HIMMELSTHÜR
Diakonie

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben

Internationale Freiwillige in Wildeshausen

Seite 13

Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz: die Gesamtplankonferenz

Seite 4

Susanne Rachner gewinnt Schreibwettbewerb

Seite 10

DEZEMBER 2018

GEDANKEN

3 **Ein langer Weg und ein offenes Herz**
Grußwort

4 **Gesamtplankonferenz? Was ist denn das nun wieder?**
Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz

7 **Der Sache, den Menschen und Gott dienen**

NEUIGKEITEN

8 **100 Gäste bei Flirtparty in Wildeshausen**

9 **»Komm und sieh« in der Praxis**
Stellenbesetzung mit modernen Methoden im Haus Arche

MENSCHEN

10 **Frau Rachner hat gewonnen! Herzlichen Glückwunsch!**

12 **Beileibe nicht nur Gottesdienste …**
Ein ganz normaler Montag beim Kirchlichen Dienst

13 **Von China nach Wildeshausen**
Junge Menschen aus aller Welt arbeiten im Freiwilligendienst der Diakonie Himmelsthür

14 **Italien ist ganz nah – Kochabend auf dem Sorsumer Campus**

14 **Mittelalter-Spektakel in Triangel**

15 **Ute Schneider-Smietana als neue Regionalgeschäftsführerin Niedersachsen Süd der Diakonie Himmelsthür vorgestellt**

16 **Neuer Geschäftsführer beim proTeam Himmelsthür**

16 **Jubiläen**

EREIGNISSE

17 **Ganz Deutschland für drei Tage bei der Diakonie Himmelsthür zu Gast**
Eine Fachtagung des Bundesverbandes evangelische Behindertenhilfe (BeB) machte es möglich

18 **Begegnungen außerhalb der eigenen vier Wände**
TREFF-Punkt Wietze vor fünf Jahren eröffnet

19 **Stiftung Himmelsthür finanziert inklusive Kunstprojekte**
Künstler des Wilderers Ateliers arbeiteten mit Künstlern ohne Handicap

20 **Fachtag Arbeit und Bildung für Alle**

PINNWAND

21 **Schaukelspaß für alle**

21 **Sterbende Menschen richtig begleiten**

21 **Ausflug in den Freizeitpark**

22 **Termine & Impressum**

23 **Service & Kontakt**

LESERBRIEFE

Wenn Sie Stellung nehmen möchten zu Artikeln dieser Ausgabe oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim
E-Mail: redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang März ist der 15.01.2019.
Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.

INES TRZASKA
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

EIN LANGER WEG UND EIN OFFENES HERZ

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist ein sonniger Herbsttag, an dem ich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Emil-Isermeyer-Haus in Osterwald begrüßt werde. Dabei ist auch Herr Feyzagha Tahiri, der gerade ein Pflegepraktikum bei uns absolviert. Herr Tahiri lebt seit 2016 in einer Jugendhilfe Wohngemeinschaft der Diakonie Himmelsthür. Seine Familie flüchtete im Jahr 2015 aus Afghanistan. Sie hatten einen langen Fluchtweg, es ging über den Iran und die Türkei, Griechenland und über die Balkanstaaten bis nach Deutschland. Auf der Flucht wurde die Familie getrennt und Herr Tahiri kam nach einigen Zwischenstationen alleine ohne seine Eltern bei uns an. Feyzagha Tahiri hatte Glück, er kam in einer unserer Wohngemeinschaften unter. Es fiel ihm leicht, die deutsche Sprache zu erlernen, ein wichtiger Erfolgsfaktor zum Erwerb eines Schulabschlusses. Herr Tahiri absolvierte nach der Schule verschiedene freiwillige Praktika, um den für sich passenden Beruf zu finden. Er wählte den Beruf des Pflegeassistenten, eine Tätigkeit für und mit Menschen, die ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen braucht. Feyzagha Tahiri hat Hilfe bekommen, nun hilft er selber.

Ich bin froh darüber, dass es uns in der Diakonie Himmelsthür gelang, einigen geflüchteten jungen Menschen Hoffnung zu geben und Chancen auf eine Integration in Deutschland zu bereiten. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Situation im September 2015, denn es ist eine Erfahrung, die zu den bewegenden meines Berufslebens zählt. Innerhalb von 24 Stunden nahmen wir damals 30 minderjährige Flüchtlinge in Sorsum auf. Das klappte gut, weil wir festlegten, wie viel wir leisten können, ohne die von uns betreuten Menschen vor Ort zu vernachlässigen, weil sich viele in der Diakonie Himmelsthür dafür engagierten und sich auch die Sorsumer Bürger aktiv einbrachten. In Sorsum ist eben Teilhabe seit vielen Jahren kein Fremdwort mehr.

Wie ging es weiter? Die Wohngruppe in Sorsum gibt es nicht mehr. Die Jugendlichen sind längst „flügge“ geworden, einige von Ihnen haben einen Schulabschluss erreicht und sich in Deutschland gut integriert. Die Diakonie Himmelsthür hat mit der Entscheidung, in diesem Aufgabenbereich Verantwortung zu übernehmen neue attraktive Jugendhilfeangebote geschaffen. Parallel verändert sich angesichts der politischen Diskussionen die Stimmung in unserer Gesellschaft und zugleich werden immer noch Helfer für die Integration von Flüchtlingen gebraucht. Für Wohlfahrtsverbände und Hilfsvereine wird es zunehmend schwieriger, Freiwillige für diese Aufgabe zu gewinnen. Feyzagha Tahiri ist ein gutes Beispiel für gelungene Integration. Es zeigt, dass Integration Zeit und Engagement braucht. Dies ist ein langer Weg und es braucht ein offenes Herz für eine tolerante Gesellschaft, in der das christliche Menschenbild und Toleranz einen hohen Wert haben.

Die damit verbundene Vielfalt, die wir uns auch in der Diakonie Himmelsthür wünschen, zeigt sich unter anderem in Wildeshausen: Hier sind zum wiederholten Male internationale Freiwillige im Einsatz, von welchen einige aus diesem Grund extra nach Deutschland gekommen sind. Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie auf Seite 13.

Herzlich

GESAMTPLANKONFERENZ? WAS IST DENN DAS NUN WIEDER?

von Katja Winsmann

VERÄNDERUNGEN DURCH DAS BUNDESTEILHABEGESETZ: ZWEI GESETZLICHE BETREUER TAUSCHEN SICH ÜBER DIESES AKTUELLE THEMA AUS

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes ergeben sich viele Veränderungen und Neuerungen. Nicht nur für die Kundinnen und Kunden sowie die Dienstleister der Eingliederungshilfe, wie die Diakonie Himmelsthür, sondern auch für die gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer. In einem fiktiven Gespräch über die Kunden Mara und Hajo unterhalten sich zwei von Ihnen darüber.

Anna: Hallo Horst, wir haben uns ja lange nicht getroffen. Wie geht es denn so?

Horst: Hallo Anna, ich bin total gestresst. Der Leistungsträger[1] von Mara hat mich zum Gespräch eingeladen, und ich weiß gar nicht wirklich, was die von mir wollen. Mara lebt doch jetzt schon 12 Jahre in der Einrichtung und so eine Anfrage hatte ich noch nie.

Anna: Wieso? Was steht denn in dem Schreiben?

Horst: Ich soll zur Gesamtplankonferenz kommen. Ist das das gleiche wie eine Hilfeplankonferenz?

Anna: Nicht so ganz. Durch das neue Bundesteilhabegesetz, oder BTHG, müssen die Leistungsträger alle Daten und Betreuungsbedarfe nach einem neuen System erfassen.

Horst: Aber solche Gespräche gibt es doch schon länger.

Anna: Das schon, aber jetzt trennt man das Gesamtplanverfahren in verschiedene Teilschritte auf. Die Hilfeplangespräche die wir bisher geführt haben, gibt es immer noch, aber neu ist, dass vorher eine Bedarfserhebung stattfindet. In Niedersachsen wird das mit den B.E.Ni-Bögen gemacht.

[1] Früher: Kostenträger

Foto: contrastwerkstatt / fotolia.com

Horst: B.E.Ni?

Anna: **B**edarfs**E**rmittlung **Ni**edersachsen.

Horst: Aber den Bedarf müssen die nach so vielen Jahren doch kennen!

Anna: Schon, aber der Bundesgesetzgeber verlangt zur Bedarfsermittlung ein ICF-orientiertes Instrument.

Horst: Noch so eine Abkürzung …

Anna: ICF ist die „**I**nternational **C**lassification of **F**unctioning, Disability and Health“, also ein Klassifizierungssystem der Auswirkungen von Diagnose auf die Aktivitäten des täglichen Lebens und auf die Teilhabe an bedeutenden Lebensbereichen. Dabei wird zusätzlich das Lebensumfeld der Person betrachtet und festgestellt, welche Wechselwirkungen bestehen.

Horst: Hört sich an wie die Codes auf meinen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen.

Anna: Ja, das ist sowas ähnliches.

Horst: Und was wollen die dann von mir wissen?

Anna: Naja, eigentlich soll sich der Leistungsträger ja mit Mara unterhalten. Aber sie wird das wahrscheinlich nicht so spannend finden. Trotzdem ist im BTHG ausdrücklich festgelegt, dass nicht über den Menschen, sondern mit dem Menschen geplant werden soll.

Horst: Wie soll Mara das denn machen? Und wie sollen das die Menschen machen, die gar nicht sprechen können?

Anna: Der Leistungsträger soll dafür eine barrierefreie Kommunikation nutzen. Wie das aussehen soll wird sich wohl erst zeigen. Mein Hajo hat der Dame vom Leistungsträger erst mal seine Autosammlung gezeigt. Dabei konnten sich die beiden ungezwungen kennenlernen. Einige Fragen haben sich dabei schon mal geklärt. Im weiteren Gespräch kam Hajo dann immer mal wieder dazu. Das war schon in Ordnung so. Allerdings gehen die Fragen manchmal ganz schön ins Detail. Ich war froh, dass ich einen Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür zu dem Gespräch eingeladen hatte.

Horst: Wieso musst du den einladen? Es war doch bislang immer ein Mitarbeiter dabei. Wenn ich mal nicht konnte, haben sie die Gespräche sogar auch schon mal ohne mich geführt.

Anna: Es soll vermieden werden, dass die Mitarbeiter sich ihre Arbeit quasi selbst beschaffen, daher soll es eine neutrale Bedarfsermittlung ohne den Leistungsträger geben.

Horst: Aber das ist doch Quatsch! Die Mitarbeiter kennen Mara doch ganz genau. Zu einigen Fragen kann ich auch nur mit den Schultern zucken. Ich stehe schließlich morgens nicht mit ihr im Badezimmer.

Anna: Deswegen haben Mara und du die Möglichkeit eine Vertrauensperson mit zu dem Gespräch zu bringen. Das kann auch ein Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür sein. Meist haben die Leistungsträger auch kein Problem damit, da wir ja schließlich bisher immer alle gut zusammengearbeitet haben.

Horst: Und was ist dann jetzt mit dem HMB[2]-Verfahren?

Anna: Das gibt es erst mal weiter. Das HMB-Verfahren soll unabhängig von der Bedarfsermittlung erfolgen und weiterhin zur Einstufung in eine Hilfebedarfsgruppe genutzt werden.

Horst: Na dann sollte ich wohl noch mal nachfragen, was genau der Inhalt des Gespräches sein soll.

Anna: Das solltest Du auf jeden Fall tun! ●

Foto: visivasnc / fotolia.com

HILFREICHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN FINDEN SIE AUF DER NÄCHSTEN SEITE.

[2] Hilfebedarf von Menschen mit Behinderung

NÄHERE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN VERÄNDERUNGEN DURCH DAS BTHG FINDEN SIE AUF DER VORHERIGEN SEITE.

KURZ ERKLÄRT

BTHG

Gemäß der Vorgaben der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen soll durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) eine Neuausrichtung der Eingliederungshilfe vom bisherigen Fürsorgesystem in ein modernes Teilhaberecht erfolgen.

Das neue Gesamtplanverfahren soll dabei eine umfassende und ganzheitliche Darstellung des individuellen Bedarfes eines Menschen mit Behinderung ermöglichen. Stärker als zuvor wird die aktive Beteiligung der betroffenen Person und deren Wunsch- und Wahlrecht hervorgehoben. Dies bedeutet, dass der Mensch mit Behinderung mit seinen Vorstellungen und seinen Teilhabebedarfen im Zentrum der Planung steht, dass nicht für ihn, sondern mit ihm gemeinsam geplant wird.

ICF

Als bundeseinheitliches Instrument zur Bedarfsermittlung legt das BTHG die „International Classification of Functioning, Disability and Health“ (ICF). Unter Berücksichtigung persönlicher Bedingungen (Kontextfaktoren) klassifiziert die ICF die Auswirkungen der Diagnosen auf die Aktivitäten des täglichen Lebens sowie auf die Teilhabe an bedeutenden Lebensbereichen. Auf diese Weise wird eine personenzentrierte, ganzheitliche Darstellung des Menschen mit Behinderung, dessen sozialer Beziehungen, dessen Lebensumfeld und der verschiedenen Wechselwirkungen erstellt.

Die ICF sorgt auch für eine gemeinsame disziplinübergreifende Sprache.

B.E.Ni

Durch die Neuausrichtung des BTHG wird zwingend eine umgestaltete Gesamtplanung erforderlich. Das BTHG gibt hierfür die Nutzung der ICF vor, stellt den Bundesländern aber frei ein eigenes Instrument zu entwickeln, das sich an der ICF orientiert. Für das Land Niedersachsen wurde der Formularsatz der BedarfsErmittlung Niedersachen (B.E.Ni) entwickelt.

B.E.Ni ist verbindlich für einen neu festgestellten Bedarf im Bereich der Eingliederungshilfe anzuwenden. Bis Ende 2019 sollen die Bedarfe aller Empfänger von Leistungen der Eingliederungshilfe erfasst werden.

Laut Verfahren soll B.E.Ni im direkten Austausch zwischen dem Leistungsträger und dem Menschen mit Behinderung bearbeitet werden. Menschen, die selbst nicht in der Lage sind ihre Wünsche und Bedarfe geltend zu machen, können in dem Verfahren von ihren gesetzlichen Betreuern vertreten werden. Es ist auch möglich, sich von einer Vertrauensperson unterstützen zu lassen.

In den B.E.Ni-Bögen werden folgende Themenbereiche bearbeitet:

- Lernen und Wissensanwendung
- Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kommunikation
- Mobilität
- Selbstversorgung
- Häusliches Leben
- Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
- Bedeutende Lebensbereiche
- Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

INFO

Fragen zu diesem Thema beantwortet Ihnen gerne Frau Katja Winsmann (Telefon: 05121 604-1290, katja.winsmann@dh-himmelsthuer.de) oder die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung in ihrer Nähe (www.teilhabeberatung.de).

von Barbara Wündisch-Konz

DER SACHE, DEN MENSCHEN UND GOTT DIENEN

ANGEDACHT

Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei entgegen. Kennen Sie diesen Satz? Man liest oder hört ihn, wenn alle mithelfen sollen, eine Angelegenheit aufzuklären. Ein Hinweis ist sachdienlich, er dient der Sache. In Wildeshausen wird zum Zeitpunkt, da ich diesen Text schreibe, seit mehreren Wochen eine Kundin der Diakonie Himmelsthür vermisst. Das ist schwer auszuhalten. Niemand weiß, wo sie sich befindet. Wir haben nichts mehr von ihr gehört. Wie froh wären wir über sachdienliche Hinweise, die dazu führten, dass sie wiedergefunden wird. Es würde der Sache, und das heißt in diesem Fall, dem Menschen, dienen.

Wie ist das mit dem Dienen? Können Sie damit noch etwas anfangen, wo wir doch keine königlichen Schlösser und Diener mehr haben? Der Duden definiert Dienen als „in abhängiger Stellung bestimmte Pflichten erfüllen und Arbeiten verrichten".

Die Bibel beschreibt das Dienen genau anders herum. Jesus wäscht seinen Jüngern vor seiner Kreuzigung die Füße, er erniedrigt sich vor ihnen. Gott stellt die herrschenden Verhältnisse auf den Kopf. „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan", sagt Jesus im Matthäusevangelium (Matthäus 25, 40).

Der 1. Petrusbrief beschreibt das Dienen innerhalb der Gemeinde: „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfachen Gnade Gottes" (1. Petrus 4,10). Der Absender gibt seinen Lesern Tipps für ihr Zusammenleben: Achtet aufeinander, seid füreinander da, denn Gott hat euch mit Gaben beschenkt. Nicht jeder muss alles können, aber jeder kann etwas besonders gut.

Das lässt sich auf die Diakonie Himmelsthür übertragen. Wir Mitarbeitenden sind alle verschieden, doch jede und jeder hat ein besonderes Talent. Die eine kann gut mit Kunden umgehen, ohne dass sie sprechen. Der andere ist fit in der Buchhaltung. Im kirchlichen Sinne bilden wir eine Dienstgemeinschaft. Das griechische Wort „diakonia" bedeutet „Dienst". Wir dienen einander und beschenken uns gegenseitig, ein jeder mit der Gabe, die er oder sie empfangen hat.

Und dann ist da noch der Begriff der Dienstleistung, die wir täglich erbringen und für die wir bezahlt werden. Wird da sogar das Dienen zur Leistung? Meine Kollegin sagt, dass sich für sie das Wort „Dienstleistung" besser anfühlt als „Dienen". Passt das Dienen überhaupt zum modernen Menschen? Im biblischen Sinne ja: Wir können einander freiwillig dienen und die Leistung erbringen, die wir schaffen. Das ist ein Dienst an der Sache, an den Menschen und an Gott. Auch Toilettenputzen kann Gottesdienst sein. ●

Foto: BillionPhotos.com / fotolia.com

von: Barbara Wündisch-Konz

100 GÄSTE

BEI FLIRTPARTY IN WILDESHAUSEN

ERSTE "SCHÄTZCHEN-SUCHE" WAR EIN VOLLER ERFOLG UND SOLL WIEDERHOLT WERDEN

Die erste Flirtparty „Schätzchen-Suche“ der Diakonie Himmelsthür in Wildeshausen am 24. August 2018 war ein voller Erfolg. 100 Gäste kamen und hatten eine Menge Spaß. Bei freiem Eintritt genossen die Besucherinnen und Besucher alkoholfreie Cocktails, Tanz, Kennenlern-Spiele und schossen Erinnerungsfotos in der Fotobox. Beliebt waren auch die „Flirthelfer“, die die Liebessuchenden unterstützten und manche Polonaise auf der Tanzfläche anführten.

Die Flirtparty war vom Team „Erste Hilfe für Verliebte“ vorbereitet worden, das sind Mitarbeitende aus den Wohnbereichen und Dipl. Psychologe Hauke Andresen vom Psychologischen Dienst. Sie beraten Menschen in Sachen Liebe und Sexualität. Es gibt Männer- und Frauenrunden, in denen es auch um das Grenzensetzen und Nein-Sagen geht.

Heilerziehungspflege-Schülerin und Himmelsthür-Mitarbeiterin Marion Scherner aus dem Vorbereitungsteam berichtet: „Unsere Party ist sehr gut angenommen worden. Alle hatten so viel Spaß. Jeder Gast hatte die Wahl: ein rosa Herz zum Aufkleben bedeutete, ‚Ich suche eine Frau‘, blau hieß ‚Ich suche einen Mann‘ und ein grünes Herz hieß ‚Ich bin verliebt und schon vergeben‘.“ Auch ihr Freund und ihre Töchter halfen ehrenamtlich bei der Party mit.

Das Team, das sich in schwerer Sprache „Anlaufstelle Sexualisierte Gewalt“ (ASG) nennt, möchte die Flirtparty wiederholen und plant außerdem einen Fachtag für Menschen mit Assistenzbedarf mit Workshops rund um die Themen Liebe und Partnerschaft. ●

von Katrin Rother

»KOMM UND SIEH« IN DER PRAXIS

STELLENBESETZUNG MIT MODERNEN METHODEN IM HAUS ARCHE

Die Stellen sind einfach nicht mehr zu besetzen." Dieser Hilferuf erreichte im August den Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung aus der Fachpflegeeinrichtung Arche. Tatsächlich erhielt das Haus Arche über herkömmliche Wege der Stellenausschreibung keine Bewerbungen mehr. Neue Methoden mussten also her.

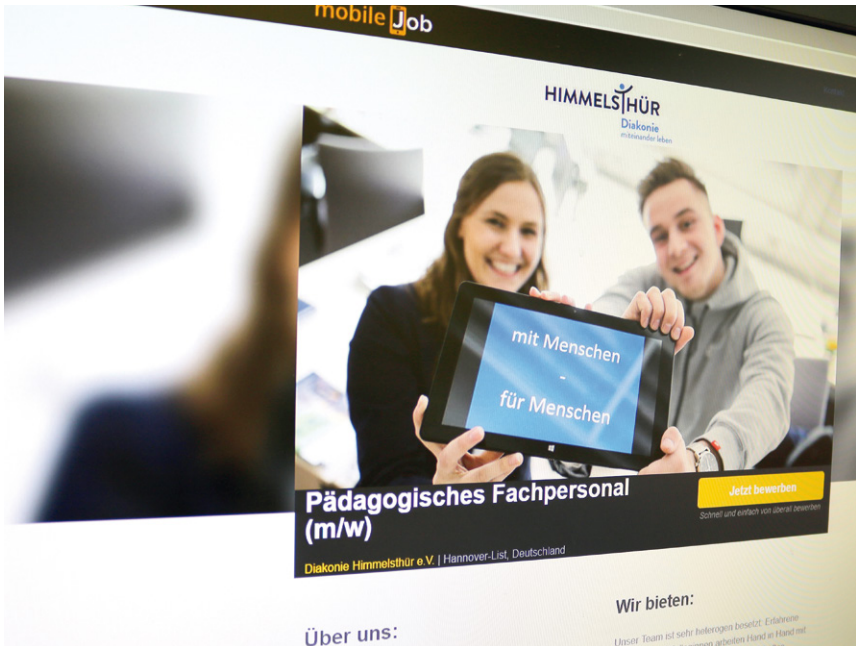
In enger Abstimmung mit der Pflegedienstleitung Stefanie Grube wurde ein Konzept entwickelt. In Anlehnung an den Fachtag Personalgewinnung und das Zitat "Komm und sieh!" (Johannes 1,46) sollten interessierte Personen das Haus Arche einfach kennen lernen können und nicht wie sonst üblich, eine Bewerbung senden.

Der Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung startete mit Direktansprachen potentieller Kandidaten und Kandidatinnen. Dabei wurden Personen, die ins Profil passten, angerufen und Ihnen die Stelle vorgeschlagen.

Außerdem wurde die Stellenanzeige mit Hilfe eines Anbieters als Werbeanzeige zielgruppenspezifisch in sozialen Netzwerken gepostet. Nutzer und Nutzerinnen konnten mit nur einem Mausklick Interesse an einer Mitarbeit bekunden.

Der Arbeitgeber erhält über diesen neuen Weg der Bewerbendensuche keine klassische Bewerbung mehr, sondern lediglich die Kontaktdaten der Personen, die grundsätzliches Interesse haben. Dann heißt es, telefonieren und aus Interessierten Bewerbende machen.

Mit Hilfe der Direktansprachen und der zielgruppenspezifischen Platzierung der



Ein einladendes Bild, kurze Texte: Stellenausschreibungen müssen nicht nur klassisch erfolgen.

Stelle über Social Media konnten insgesamt 17 telefonische Kontakte aufgebaut werden. Diese wurden direkt zu einem persönlichen Kennenlernen eingeladen.

Zu einem „Vorstellungsgespräch-to-go" empfing Katrin Rother, Leitung des Geschäftsbereiches, die Kandidatinnen und Kandidaten persönlich im Rundbau auf dem Sorsumer Campus und begleitete sie zu Fuß in das Haus Arche. Dort konnten die Interessenten das Haus, die Kunden und Kundinnen, das Team und die Leitung persönlich kennen lernen.

Der freundliche und offene Empfang des Hauses trug dazu bei, dass viele der Personen nach dem ersten Gespräch hospitieren wollten. „Das macht natürlich erst einmal viel mehr Arbeit", betont Stefanie Grube, „aber es zeigt auch, dass sich dieser Einsatz lohnt."

Letztendlich konnten drei neue Mitarbeitende für Haus Arche gewonnen werden, die alle noch in diesem Jahr starten.

Dieses Beispiel zeigt: Gutes Personal zu finden, ist heute kein Selbstläufer mehr. Die Bewerbenden kommen nicht zum Arbeitgeber, der Arbeitgeber muss auf sie zugehen und sie von sich und seiner Arbeit überzeugen. Die Diakonie Himmelsthür ist ein attraktiver Arbeitgeber und kann dies auch zeigen! Dem Haus Arche ist das vorbildlich gelungen. ●

von Anke Miethe

FRAU RACHNER HAT GEWONNEN! HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

In der Stadt Bielefeld gibt es einen Verein.

Der Verein heißt: Die Wortfinder.

Dieser Verein macht jedes Jahr einen Schreib·wettbewerb.

Dieser Schreib·wettbewerb ist für lern·behinderte Menschen.

Dieses Jahr hat der Schreib·wettbewerb das Thema: Luft und Liebe.

Jeder kann etwas dazu schreiben.

Egal ob ein Gedicht, eine Geschichte oder einen Lied·text.

Frau Susanne Rachner hat mitgemacht.

Hier steht ihr Text:

Luft und Liebe…

…ist das körperliche Zusammensein

von Mann und Frau bei Wind.

Aber was ist bei Windstille???

Funkstille???

Luft und Liebe!!!

Es gab mehr als 1000 Texte.

Das sind sehr viele Texte.

Und Frau Susanne Rachner hat gewonnen.
Sie durfte mit dem Zug in die Stadt Bielefeld fahren.
Ihre Freundin Frau Bärbel Hübler konnte mitfahren.
Auch die Mitarbeiterin Frau Elke Lüdtke aus der
Tages·förder·stätte Premiere war dabei.

In Bielefeld war die Preis·verleihung.
Eine Preis·verleihung ist ein Fest.
Auf diesem Fest bekommt der Gewinner einen Preis.
Frau Susanne Rachner hat einen Preis bekommen.
Sie sagte: „Dies war ein gelungener Abend.“
Danach haben sie in einem Hotel übernachtet.
Am nächsten Tag sind sie mit dem Zug zurück·gefahren.

Nun steht ihr Text in dem Wandkalender „Luftig lieben“.
Dieser Kalender kostet 16 €.
Man kann ihn beim Verein: Die Wortfinder bestellen.
Die Internet·adresse ist: www.diewortfinder.com
Einige Kalender kann man auch in der Tages·förder·stätte Premiere kaufen.

Premiere ist der Name für die Tages·förder·stätte.
Dort arbeitet Frau Susanne Rachner.

Zeichnung: European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe

von Anne Wirth und Carsten Möllering

BEILEIBE NICHT NUR GOTTESDIENSTE …

EIN GANZ NORMALER MONTAG BEIM KIRCHLICHEN DIENST

Etwas versteckt unterhalb der Kirche liegen die Büros des Kirchlichen Dienstes. Jetzt, am Montagmorgen, sind alle Sorsumer da, um die Woche zu planen und einige der Projekte zu besprechen.

Der gemeinsame Start ist wichtig, denn während der Woche sind alle viel unterwegs, um Gottesdienste und Andachten zu halten. Für die Arbeit im kirchlichen Dienst ist ein Führerschein unerlässlich.

Heute scheint der Termin, der am weitesten in die Zukunft weist, der 28. Januar 2020 zu sein: Dann wird der zweite Durchgang Diakonie Care zu Ende gehen. Jetzt sind gerade die Anmeldebestätigungen verschickt.

Carsten Möllering (links) und Frank Hüsemann bei der Auswahl eines Motivs für die neue Jahreslosung

Frank Hüsemann lächelt verschmitzt: Der Ökumenische Kirchentag im Frühjahr 2021 in Frankfurt liegt noch weiter in der Zukunft. Mit seinem Herzensprojekt ist der Leiter des Kirchlichen Dienstes allen anderen weit voraus. Aber 2019 ist der Kirchentag erst einmal in Dortmund.

Ein Handy klingelt und für Anne Wirth wird der Tag anders verlaufen als geplant: Wenn jemand verstorben ist, steht alles andere zurück. Gleich nach unserer Besprechung wird die Aussegnung stattfinden. Das Anschreiben an die Konfirmandeneltern und die Planung der Konfirmandengottesdienste müssen warten.

Als Anne Wirth zurückkommt, fragt Frank Hüsemann nach Wünschen für das Budget im kommenden Jahr. Carsten Möllering würde gerne eine Fortbildung zur Ethischen Fallbesprechung belegen und für Mitarbeitende einen Tag im Kloster Marienrode anbieten.

Wieder unterbricht ein Telefon: Das Haus Osterwald möchte mit Frank Hüsemann die Andacht zum Weinfest abstimmen. Als gleich danach der nächste Anruf kommt, mit Fragen zur Friedhofsverwaltung, gehen die beiden anderen zurück in ihre Büros.

Carsten Möllering bereitet den Gesprächskreis zur Palliativen und Hospizlichen Versorgung vor. Und ein Seminar des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe (BeB) zum Thema Spiritualität braucht noch einen griffigen Titel.

Anne Wirth erzählt schmunzelnd, sie sei unterwegs gefragt worden, wann endlich das Krippenspiel wieder beginne. Sehr bestimmt melden schon jetzt - Ende August - einige Bewohner an, dass sie unbedingt wieder mitmachen möchten. Und tatsächlich sind die Übungstermine längst mit der Kirchenmusikerin Gemma Llebot-Molina abgestimmt.

Zwischen Tür und Angel ergeben sich häufig tiefe seelsorgerliche Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern oder Kolleginnen und Kollegen.

Um zwölf Uhr läutet die Glocke. Nebenher wird schnell etwas vor dem Rechner gegessen, ohne die Arbeit zu unterbrechen. Dann trifft auch Dörthe Hartung ein. Von Wildeshausen hat sie sich auf den Weg gemacht zu der großen Dienstbesprechung. Alle sind gespannt, was sie über die Hospizarbeit berichten wird, und möchten gerne mehr über die Oasentage erfahren, die sie anbietet.

Ob das Nikolaussingen in Wildeshausen wohl jetzt auch schon Thema ist? ●

von Barbara Wündisch-Konz

VON CHINA NACH WILDESHAUSEN

JUNGE MENSCHEN AUS ALLER WELT ARBEITEN IM FREIWILLIGENDIENST DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR

Bintang ist 24 Jahre alt und kommt aus Indonesien. Tianxin ist 19, Mengjia ist 21, sie kommen aus China. Jetzt leben die jungen Frauen für ein Jahr in Wildeshausen. Bintang war ein Jahr lang Au-Pair-Mädchen in Delmenhorst, ehe sie sich auf Empfehlung von Bekannten für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Diakonie Himmelsthür bewarb. Sie ist in einem Wohnbereich mit überwiegend älteren Menschen eingesetzt. Sie spielt und singt mit ihnen, reicht ihnen Essen an und hilft bei der Körperpflege. „Es gefällt mir sehr gut. Ich mag die Menschen und meine Kolleginnen sehr", sagt Bintang.

Tianxin und Mengjia sind ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und haben in China bereits etwas deutsch gelernt. Am Anfang ihres FSJ klappte es mit der Sprache noch nicht so gut. Gut, dass der Träger der Freiwilligendienste, das Diakonische Werk in Niedersachsen in Hannover, einen weiteren Sprachkurs nach der Ankunft in Deutschland finanziert.

Eine der jungen Frauen arbeitet in einer Gruppe der Tagesförderstätten, die andere im Wohnbereich mit erwachsenen Menschen mit einer geistigen Behinderung. Weil ihre Vornamen für Deutsche schwer auszusprechen sind, haben sie sich selbst Spitznamen gegeben: Tianxin nennt sich Mia und Mengjia Kiko. Auch wenn ihnen am Anfang vieles fremd war, haben sie sich nach einigen Wochen richtig gut eingelebt und tauen immer mehr auf.

Mia und Kiko sind froh, dass sie zusammen wohnen können, denn sie kochen gemeinsam mit dem eigens mitgebrachten elektrischen Reiskocher. Gemeinsam mit Bintang und einer Schülerin aus Togo leben sie zu viert in einer Wohngemeinschaft. „Schon als ich ein Kind war, war Deutschland mein Traumland", sagt Bintang. Die junge Muslima, die während ihrer Arbeit die Gebetszeiten einhält, möchte nach ihrem FSJ die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin machen und in Deutschland bleiben.

Die Mitarbeitenden in Wildeshausen haben schon erste Erfahrungen mit internationalen Freiwilligen, es gab einen Geflüchteten aus Syrien und eine Chinesin im BFD (wir berichteten). Manchmal kann es mit einem Visum ganz schnell gehen, dann erfolgt die Einreise aus dem Ausland spontan, wie demnächst in Delmenhorst, wo ein Freiwilliger aus Madagaskar erwartet wird. Zwei Zimmer sind in der FSJ-Wohnung noch frei, so dass zum 1. Februar 2019 die nächsten Freiwilligen eintreffen können. Aus Erfahrungen wird man klug: Die Anleiterinnen von Mia und Kiko empfehlen, dass die jungen Leute, die gerade erst nach Deutschland eingereist sind, am Anfang mehr Zeit bekommen, um sich einzuleben. Sie sollten mindestens eine Woche freigestellt sein und die Stadt und die Umgebung kennenlernen. Danach steht einem Einsatz nichts mehr im Wege. ●

ITALIEN IST GANZ NAH – KOCHABEND AUF DEM SORSUMER CAMPUS

Einmal im Monat verwandelt sich das Haus Amalie Sieveking in ein italienisches Restaurant. Der Kochabend ist eins der Angebote für den monatlich erscheinenden Freizeitkalender auf dem Campus in Sorsum.

Unter der Anleitung des gebürtigen Italieners Domenico Saggiomo, ehemaliger Restaurantbesitzer und seit über 25 Jahren Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür, bereiten die Kunden und Kundinnen einmal im Monat italienische Gerichte wie zum Beispiel „Caprese Crema“ (Tomaten mit Mozzarella und Crème Fraîche) oder auch „Penne all'arrabbiata“ (Nudeln mit einer scharfen Tomaten-Sauce und Fleisch-Streifen) zu.

Bei der Zubereitung der „Pizza Capricciosa“ (wörtlich übersetzt: „launische Pizza“) greifen alle Teilnehmenden tatkräftig mit an. David Sacha und Jasmin Maecke kneten eifrig den

Teig, bis er bereit ist, auf das Blech gelegt zu werden. Anschließend verteilt Waldemar Rempel die rote Tomaten-Sauce als Grundlage für die Speisen.

Nun kann nach Belieben und ganz im Sinne der „Pizza Capricciosa“ der Teig mit unterschiedlichen Lebensmitteln belegt werden: Paprika, Schinken, Ananas, Käse – so entstehen farbenfrohe Kunstwerke. Nur 15 Minuten später ist es dann soweit, dass alle Kunden und Kundinnen ihr Meisterwerk probieren können. „Molto buono – sehr lecker!“

MITTELALTER-SPEKTAKEL IN TRIANGEL

Beim alljährlichen Lichterfest im Haus Triangel drehte sich alles ums Mittelalter. Mitarbeitende und auch Kundinnen und Kunden verkleideten sich passend und sorgten so für viele optische Highlights.

EIN GROSSES GEBIET – UND ÜBERALL PRÄSENT

von Wiebke Barth

UTE SCHNEIDER-SMIETANA ALS NEUE REGIONALGESCHÄFTSFÜHRERIN NIEDERSACHSEN SÜD DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR VORGESTELLT

Sie ist schon seit einem Jahr bei der Arbeit – während des Sommerfestes auf der Poppenburg in Burgstemmen wurde Ute Schneider-Smietana mit einem Zeltgottesdienst feierlich in ihr Amt als neue Regionalgeschäftsführerin der Region Niedersachsen Süd der Diakonie Himmelsthür eingeführt. Als sie im Juli 2017 ihre Stelle antrat, musste sie sich kopfüber in ihre neuen Aufgaben stürzen, da ihr Vorgänger schon nicht mehr da war, berichtet Ute Schneider-Smietana. Da musste die Amtseinführung erst einmal warten.

Pastorin Schneider-Smietana hat mehrere Jahre als Gemeindepfarrerin in Neustadt am Rübenberge und danach in Lehrte sowie als Hochschulpastorin in Osnabrück gewirkt. Die diakonische Arbeit lernte sie durch ein Ehrenamt kennen. Sie entschloss sich zu einer Qualifizierung in diesem Bereich, die sie während einer zweijährigen Tätigkeit bei den Rothenburger Werken der Inneren Mission, ebenfalls ein Träger der Behindertenhilfe, erlangte. Ute Schneider-Smietana ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Lehrte. Die 52-Jährige hat zwei erwachsene Söhne und seit einigen Monaten auch ein Enkelkind.

Beim Sommerfest auf der Poppenburg wurden einige neue Mitarbeitende und Leitungskräfte vorgestellt. Von links: Arne Effinghausen (Haustechnik), Regionalgeschäftsführerin Ute Schneider-Smietana, Fachbereichsleiterin Pia Schlee, der neue Wohnbereichsleiter Ole Kelkert und Jannette Effinghausen (Wohnbereichsleiterin am Welfenring), begleitet von Direktor Ulrich Stoebe (Dritter von links).

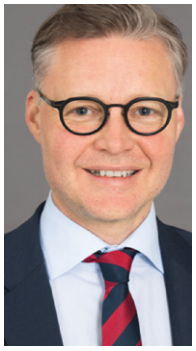
Im südlichen Niedersachsen ist die Diakonie Himmelsthür mit verschiedenen Wohnangeboten, Assistenzleistungen und Tagesstätten präsent. Darunter sind das Haus Poppenburg, die Hausgemeinschaft am Welfenring in Nordstemmen sowie Haus Micha in Emmerke, ein Angebot für Kinder und Jugendliche. Zudem verzeichnet die Region in Silixen ein weiteres Wohnangebot in Nordrhein-Westfalen, das dem Standort Bad Pyrmont im Südwesten der Region zugeordnet ist.

Nach dem Gottesdienst kamen die Gäste beim Grillfest miteinander ins Gespräch.

Insgesamt sind es zwölf Standorte, die sich bis nach Salzgitter-Lebenstedt als südöstlichstem Ort erstrecken. Ein großes Gebiet: „Ich bin im ersten Jahr schon 40.000 Kilometer gefahren, um überall präsent zu sein“, sagt Ute Schneider-Smietana. Ihr Büro befindet sich in Sorsum. Die Häuser in Burgstemmen, Nordstemmen und Emmerke bilden nun zusammen einen neuen Fachbereich, als deren Leiterin Pia Schlee während des Gottesdienstes vorgestellt wurde.

Die Diakonie Himmelsthür wolle Wohnangebote in der Stadt ebenso wie in ländlichen Orten vorhalten, erklärte Pastor Ulrich Stoebe, Direktor der Diakonie Himmelsthür. Zurzeit werde das Wohnen in der Stadt immer teurer, auf dem Land das Angebot an Geschäften und anderer Infrastruktur immer schlechter. Hier müsse ein besserer Ausgleich geschaffen werden, zu dem die Diakonie Himmelsthür beitragen wolle. ●

NEUER GESCHÄFTS-FÜHRER BEIM PROTEAM HIMMELSTHÜR



Mein Name ist Helge Staack. Ich bin 45 Jahre alt und lebe gemeinsam mit meiner Frau und unseren beiden Söhnen Jasper und Gustav in Hannover. Außerdem habe ich noch eine 11-jährige Tochter aus erster Ehe, sie heißt Emma.

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Heide (Holstein). Dort habe ich auch meine erste Ausbildung als Maschinenschlosser abgeschlossen.

Auf dem zweiten Bildungsweg erlangte ich die Fachhochschulreife und studierte dann in Hildesheim Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Es folgten verschiedene Stationen in Werkstätten für behinderte Menschen, bis es mich im Herbst 2012 beruflich in die freie Wirtschaft zog.

Seit September 2016 war ich als Werkstattleiter bei der Mehrwerk gGmbH beschäftigt, einer Gesellschaft der Evangelischen Stiftung Neuerkerode.

Zum 01.10.2018 habe ich meine neue Stelle als Geschäftsführer der proTeam Himmelsthür gGmbH angetreten. Ich freue mich, dass ich eine Vielzahl von Erfahrungen einbringen darf, um mit den Mitarbeitenden gemeinsam die weitere Ausrichtung des Unternehmens aktiv zu gestalten, und schaue positiv in die gemeinsame Zukunft.

Ihr Helge Staack

JUBILÄEN

JUNI
JULI
AUGUST
SEPTEMBER
2018

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die in den Monaten Juni, Juli, August und September ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

10 JAHRE:
Thomas Bachmann
Astrid Becker
Nicole Bothe
Dennis Franke
Sabine Höveling
Carolin Koch
Jennifer Müller
Andrea Odenthal
Kathleen Rieckhof
Sarah Rose
Reimund Stolle
Sonja Wilke
Heiko Zeitz

25 JAHRE:
Astrid Bauseneik
Dieter Fehlau
Andrea Glaeser
Angelika Hirschfeld
Thomas Holetzek
Ansgar Jördens
Dimitrios Karagiannidis
Tanja Lüdtke
Astrid Nimtz
Jeanette Rad
Rita Ravensberg
Liane Sommerwerk
Barbara Wattenberg
Petra Witting

40 JAHRE:
Jutta Strenger

von Ute Quednow

GANZ DEUTSCHLAND FÜR DREI TAGE BEI DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR ZU GAST

EINE FACHTAGUNG DES BUNDESVERBANDES EVANGELISCHE BEHINDERTENHILFE (BEB) MACHTE ES MÖGLICH

Mitte September drehte sich in einem Tagungshotel in Bad Salzdetfurth (fast) alles um das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und um das Stichwort neue Arbeit („New Work"). Die Diakonie Himmelsthür hatte das Hotel angemietet, um für alle rund 350 Teilnehmenden auch wirklich angemessene Rahmenbedingungen für eine solche Tagung zu schaffen. So wurden die angereisten Leitungskräfte mit bestem Sommerwetter begrüßt, das die gesamte Veranstaltung freundlich begleitete.

Interessanter Weise hatten die beiden Schwerpunktthemen der Tagung mehr gemeinsam als gedacht. Bei den Begriffen „Selbstständigkeit, Freiheit und Teilhabe" würden treue Leserinnen und Leser dieses Magazins selbstverständlich an die Rechte von Menschen mit Behinderung denken, die in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen im Jahr 2006 festgeschrieben wurden. Die gleichen Begriffe werden aber ebenso verwendet, wenn von einer neuen Form zu arbeiten gesprochen wird: Mitarbeitende würden dann zum Beispiel selbstständiger arbeiten, in der Gestaltung ihrer Arbeit mehr Freiheit genießen und in Entscheidungen stärker einbezogen werden als bisher.

In seiner Begrüßung griff Uwe Mletzko, Vorsitzender des BeB, die Ideen für ein neues Arbeiten auf. Er erinnerte daran, wie Jesus den Menschen auf Augenhöhe begegnet sei und ein „dienendes Führen" vorgelebt habe: „Was willst du, dass ich

Uwe Mletzko, Vorsitzender des BeB

für dich tun soll?" habe er die Menschen immer wieder gefragt. Uwe Mletzko ermutigte die Teilnehmenden, die Tagung zu nutzen, um sich im Sinne von „New Work" zu vernetzen und voneinander zu lernen.

Anschließend stellte das Vorstandsduo Ulrich Stoebe und Ines Trzaska die gastgebende Diakonie Himmelsthür vor und betonte übereinstimmend, sich auf wechselnde Rahmenbedingungen wie das neue BTHG oder die veränderten Erwartungen junger Mitarbeitender an ihren Arbeitgeber gut einstellen zu können. Denn die vollzogenen Dezentralisierungsprozesse hätten die Diakonie Himmelsthür dahingehend trainiert.

Wie gewohnt stand den Tagungsteilnehmenden in den drei Tagen wieder ein bunter und reichhaltiger Blumenstrauß an Fachgesprächen, Workshops und Vorträgen zur Verfügung. Die beiden Hauptthemen wurden in zahlreichen Veranstaltungen unter verschiedenen Aspekten beleuchtet und diskutiert. Aber auch Informationen und neue Entwicklungen aus den klassischen Bereichen Personal, Betriebswirtschaft, Immobilien und Hauswirtschaft standen wieder zur Auswahl. Daneben blieb auch etwas Zeit sich zu vernetzen, in den Morgenandachten einen Moment innezuhalten oder beim „Abend der Begegnung" auf einer etwas anderen Ebene miteinander ins Gespräch zu kommen.

Insgesamt ist die Tagung ein Erfolg gewesen und hat so zu einem guten Ansehen der Diakonie Himmelsthür beigetragen. Deswegen sei an dieser Stelle auch noch einmal ganz besonders dem internen Organisationsteam gedankt, das zu ihrem Gelingen maßgeblich beigetragen hat! ●

Susanne Nullmeier sortiert mit Britta-Kathleen Streich Plastikdeckel von Getränkeflaschen.

BEGEGNUNGEN AUSSERHALB DER EIGENEN VIER WÄNDE

von Julia Dittrich

TREFF-PUNKT WIETZE VOR FÜNF JAHREN ERÖFFNET / VIELE INKLUSIVE ANGEBOTE FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN AUS DEM HAUS WIETZE DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR

Im TREFF-Punkt in Wietze ging es bayerisch zu: Die Diakonie Himmelsthür feierte das fünfjährige Jubiläum der Tagesförderstätte für Menschen mit Behinderung mit einem kleinen Oktoberfest. Schon draußen lockte die blau-weiße Dekoration Gäste an. Drinnen hatten sich die Mitarbeitenden mit Dirndl und Lederhosen mottogerecht herausgeputzt.

Britta-Kathleen Streich, Leiterin der Tagesförderstätte, nahm die Besucherinnen und Besucher persönlich in Empfang. Zur Feier des fünfjährigen Bestehens stellte sich der TREFF-Punkt bei einem Tag der offenen Tür mit einem Markt der Möglichkeiten vor. An verschiedenen Ständen konnten Aktivitäten aus dem Alltag der Tagesförderung ausprobiert werden.

Seit der Eröffnung wird das Haus von etwa 20 Menschen mit geistiger Behinderung genutzt. „Unsere Besonderheit ist die Vielzahl an inklusiven Angeboten“, erklärt Streich. „Wir suchen gezielt Begegnungen außerhalb unserer vier Wände.“

Dazu gehören nicht nur Einkäufe beim nahen Bäcker, Schlachter und in den Supermärkten. Regelmäßig macht sich eine Gruppe aus dem TREFF-Punkt auf in die benachbarten Alten- und Pflegeheime oder in die Kita Kükennest. Dann wird gemeinsam erzählt und gesungen. Beim regelmäßigen Besuch des Nachbarschaftstreffens in der Kirchengemeinde wird gemeinsam Kuchen gegessen, gesungen, gerätselt und gelacht.

Außerdem gibt es eine Kooperation mit der örtlichen Bücherei. Dort können Beschäftigte beim Sortieren, Stempeln und Abheften helfen. Gemeinsam mit dem Verein Arbeit und Begegnung aus Walsrode besuchen sie außerdem regelmäßig Arbeitsorte in der Umgebung. „So konnten wir beispielsweise auf dem Schäferhof Neuenkirchen Wege ebnen, Schafe füttern oder die Heide entkusseln“, also junges Gehölz entfernen, erzählt Streich.

Besonders stolz ist sie auf die Zusammenarbeit mit dem Verein Assistenzhunde Deutschland. Der Verein sammelt Plastikdeckel von Getränkeflaschen, um sie an Recyclingunternehmen zu verkaufen. Von dem Erlös können weitere Assistenzhunde ausgebildet werden. Die Beschäftigten im TREFF-Punkt sammeln und sortieren Plastikdeckel von Spendern aus dem gesamten Ort und bringen sie persönlich zum Container des Vereins. „Man sieht bei unseren Beschäftigten wirklich Stolz und Freude über diese Arbeit“, beschreibt Streich.

Natürlich standen auch beim Markt der Möglichkeiten am vergangenen Samstag Plastikdeckel zum Sortieren bereit. Susanne Nullmeier zeigte, wie es geht. Sie hilft sonst auch besonders gerne in der Küche des TREFF-Punktes.

Dort war auch am Tag der offenen Tür eine Menge zu tun. Neben den Beschäftigten und ihren Angehörigen sind auch einige Bewohnerinnen und Bewohner des Alten- und Pflegeheims Wahl und Bode zu Besuch gekommen. Gegeneinladungen zum Herbst- bzw. Oktoberfest gibt es bereits. ●

von Almut Heimann

STIFTUNG HIMMELSTHÜR FINANZIERT INKLUSIVE KUNSTPROJEKTE

KÜNSTLER DES WILDERERS ATELIERS ARBEITETEN MIT KÜNSTLERN OHNE HANDICAP

Seit März 2018 haben die Wilderers zum Thema „Hildesheim“ gearbeitet, sich dem Thema auf verschiedenen Wegen genähert. Eine Stadtführung, Führungen durch die Hall Art Foundation im Schloss Derneburg und durch die Sammlung im Knochenhauer Amtshaus, ein Besuch beim Bildhauer Moritz Bormann sowie zahlreiche Ausflüge in die Stadt, Besuche im Ehrlicher Park sowie in den Kirchen waren Inspiration und Wege des Lernens. Die Künstlerinnen und Künstler zeichneten oder malten daraufhin direkt vor Ort oder machten Fotos, um dann im Atelier an den Motiven weiter zu arbeiten. Die Künstler suchten sich Skizzen aus, die sie dann dreidimensional in Ton umsetzten.

Es schloss sich ein Bildhauerprojekt in Bründeln auf dem Hof des Bildhauers Dieter Homeyer an.

Vier ereignisreiche Tage ließen die Künstler beseelt von den neuen Erfahrungen Sätze sagen wie: „Ich möchte weiterarbeiten, das war großartig!“, „Ich will mehr Steine behauen“, oder „Ich bin stolz auf meinen Stein“. Zu Beginn wurden Skizzen aus den Büchern und Fotos der Tonmodelle ausgewertet und entschieden, was übertragen werden sollte.

Dieter Homeyer hatte es geschafft, jeden Künstler an die Arbeit mit Stein heranzuführen, und die Einzelnen durch Höhen und Tiefen bei der Arbeit zu begleiten.

Im wunderschönen Garten wurde unter einem Baum gegessen. Herrliches Wetter und gute Laune waren die glücklichen Begleiter.

Im Herbst folgte dann ein Linoldruckprojekt mit dem freischaffenden Künstler und Vorsitzenden des Bunds Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Hildesheim und Mitarbeiter des Michaelisklosters im Arbeitsbereich Kindergottesdienst, Bernd Hillringhaus. Dabei wurde die tolle Linoldruckpresse, die auch ein Geschenk der Stiftung Himmelsthür war, richtig zum Einsatz gebracht.

Zwei Tage lang schnitzten die Künstlerinnen und Künstler der Wilderers unter der fachkundigen und anschaulichen Anleitung von Bernd Hillringhaus ihre Entwürfe in Linolplatten. Zuvor hatten sie gemeinsam Zeichnungen aus den Skizzenbüchern der einzelnen Künstlerinnen und Künstler ausgewählt.

Nun folgten drei herrliche Drucktage, an denen die Wilderers viel Spaß am Entdecken und Ausprobieren hatten.

Alle waren sich einig: Linoldruck ist auf jeden Fall eine Technik, die auch zukünftig genutzt werden soll, um der Kunst der Wilderers Ausdruck zu verleihen. Das Tolle an diesem Workshop war, dass die Künstlerinnen und Künstler jederzeit auf die Technik zurückkommen können, denn die Presse steht im Atelier bereit.

Die Künstler aus dem Atelier Wilderers sagen Danke für die Unterstützung durch die Stiftung Himmelsthür! ●

INFO

Die Ergebnisse des Workshops können Sie noch bis zum 12. Dezember 2018 im Michaeliskloster Hildesheim im Rahmen einer Ausstellung sehen.

von Anke Miethe und Elke Sperber-Keil

Fachtag Arbeit und Bildung für Alle

Am 25.Oktober 2018 war in Braunschweig ein Treffen:
Der Fachtag Arbeit und Bildung mit dem Bundes·teilhabe·gesetz.
Die Abkürzung ist BTHG.

In diesem Gesetz geht es darum:

- Menschen mit Behinderung sollen gut leben können.
- Sie sollen überall mitmachen können.
- Sie sollen keine Nachteile haben.

Bei dem Treffen gab es am Anfang 3 Reden.
Dann gab es 5 Arbeits·gruppen.
In einer Arbeits·gruppe wurde über das BTHG
in Leichter Sprache geredet.

Es gab auch eine Ausstellung.
Das Büro für Leichte Sprache hatte auch einen Stand.
Die Mitarbeiter zeigten Sachen von ihrer Arbeit.
In den Pausen gab es Essen.
Und die Gruppe **Hand in Hand** machte Musik.

Am Ende erzählten die Teilnehmer aus den Arbeits·gruppen.
Für alle waren wichtige Infos dabei.

Zeichnungen: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013; European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe

SCHAUKELSPASS FÜR ALLE

Der Lions-Club Hildesheim-Rose sowie die Rotary Clubs Hildesheim und Hildesheim-Rosenstock haben gemeinsam die Anschaffung einer Nestschaukel für das Haus Micha in Emmerke gefördert. Zur offiziellen Übergabe trafen sich Vertreter der Clubs sowie der Diakonie Himmelsthür.

Die Schaukel wurde auch bereits von den Kindern erobert. „Die Kinder setzen sich zu zweit oder zu dritt hinein oder machen es sich mit Kissen darin gemütlich“, berichtet Vera Werscheck, Mitarbeiterin im Haus Micha. Und auch bei den älteren Jugendlichen des Hauses kommt das neue Spielgerät an. „Abends beobachte ich, dass die Älteren die Schaukel als Rückzugsort benutzen“, erzählt Wohnbereichsleiter Michael Preuße.

Ob zum Rumalbern oder zum Entspannen – die neue Nestschaukel am Haus Micha war auf jeden Fall eine wertvolle Investition.

STERBENDE MENSCHEN RICHTIG BEGLEITEN

Im Rahmen einer mehrtägigen Weiterbildung haben sich 30 engagierte Mitarbeitende aus der Region Niedersachsen Mitte zum Thema Palliative Care schulen lassen. Unter Anleitung von Barbara Hartmann lernten die Teilnehmenden, wie sie sterbende Menschen begleiten können – angefangen bei pflegerischen Fragen bis hin zur Biografiearbeit. Dabei war der Kurs alles andere als langweilig: Während der Vermittlung von praktischen und theoretischen Inhalten wurde viel gelacht und ausprobiert.

„Die Schulung besteht aus drei Modulen, es folgen also noch zwei weitere Einheiten“, berichtet Brigitte Schumann, Stabstelle Pflege in der Region. „Unser Ziel ist es, dass wir an jedem Standort zu diesem Thema Fachkompetenz haben.“ Um dieses Ziel zu erreichen sei noch ein zweiter Kurs geplant.

Eine Frage der Übung: Wie reicht man ein Getränk an, so dass die Menschen möglichst natürlich trinken können?

AUSFLUG IN DEN FREIZEITPARK

Viel Spaß hatten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende der Wildeshauser Tagesförderstätten im Tier- und Freizeitpark Ostrittrum. Der Vorstand des Freundevereins Wildeshausen hatte zu diesem Event eingeladen und machte sich mit den Teilnehmenden bei schönem Wetter auf den Weg.

Nach einem Gang durch den Tierpark und Märchenwald vergnügten sich einige Mutige auf dem Trampolin, bevor sich alle mit Grillwürstchen und Salaten stärkten.

Einen Schreckmoment gab es, als eine freche Ziege ein Stück von einer geliebten Ansichtskarte einer Teilnehmerin fraß. Es konnte aber schnell Ersatz beschafft werden.

Gesponsert wurde die Veranstaltung von den Wildeshauser Kirchengemeinden, die anlässlich des ökumenischen Gottesdienstes am Himmelsfahrtstag in ihrer Kollekte für den Förderverein gesammelt hatten.

TERMINE

HILDESHEIM

12.12.2018, 09.01.2019, 13.02.2019
16.00-18.00 Uhr
FAIRstrickt
Treffer, Peiner Str. 6

13.12.2018 | 16.00-19.00 Uhr
Weihnachtsfeier und Lebendiger Adventskalender
Treffer, Peiner Str. 6

26.01.2019 | 19.00-21.00 Uhr
Stadt-Geflüster
Treffer, Peiner Str. 6

OSTERWALD

08.12.2018 | 15.00 Uhr
Weihnachtsmarkt
Emil-Isermeyer-Haus,
Steigerbrink 26

WIETZE

01.12.2018 | 15.00 Uhr
Budenzauber im Advent
Schachtstr. 53-57

WILDESHAUSEN

01.12.2018 | 15.00-19.00 Uhr
Weihnachtsmarkt
Gelände Dr. Klingenberg-Straße

BEWERBEN SIE SICH JETZT FÜR DEN JAHRGANG 2019/2020!

Rahmenbedingungen FREIWILLIGES SOZIALES JAHR (FSJ):

- Alter: 16 bis 27 Jahre
- 370 Euro Taschengeld monatlich
- Vollzeit 38,5 Std.
- Sozialversicherung
- Kindergeld wird weitergezahlt
- 26 Urlaubstage
- fünf Bildungsseminare

Der BUNDESFREIWILLIGENDIENST (BFD) unterscheidet sich vom FSJ nur in wenigen Punkten:

Träger ist das Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben und Familie in Köln (ehemals Bundesamt für den Zivildienst). Eins der fünf Seminare ist ein politisches Seminar. Die Teilnehmenden können auch älter sein als 27. Für sie gibt es das Ü27-Programm mit Möglichkeit zur Teilzeitarbeit.

Weitere Informationen: Agata Golla, Tel. 05121 604-218, agata.golla@dh-himmelsthuer.de

HIMMELSTHÜR Diakonie

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
www.diakonie-himmelsthuer.de

Redaktion:
Michaela Grafen, Almut Heimann
Sigrid Jahnel,
Ute Quednow (V.i.S.d.P.),
Dietlinde Richter, Sebastian Stein,
Barbara Wündisch-Konz

Verlag:
Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1570
Fax: 05121 604-881570
E-Mail: redaktion@dh-himmelsthuer.de

Grafik, Layout und Produktion:
V-FORMATION, Berlin
Druck: Schäfer, Hildesheim,
Auflage: 7.200

Quellenangabe Bilder/Grafiken:
© Diakonie Himmelsthür
(sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
© 2018 Diakonie Himmelsthür
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die miteinander.leben kann auch auf der Homepage als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

DATENSCHUTZ

Der Datenschutz war und ist uns weiterhin sehr wichtig. Auch nach Inkrafttreten der neuen Datenschutzverordnung vom 25. Mai 2018 informieren wir Sie jederzeit bei Bedarf darüber, was mit Ihren Daten bei uns passiert. Wir unterrichten Sie gerne weiterhin über unsere Angebote, Aktivitäten und Projekte auf dem Postweg. Dazu verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung – auch mit Hilfe von Dienstleistern – Ihre Daten für den adressierten Postversand. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns unter der oben genannten Adresse der Verwendung Ihrer Daten für diese Zwecke widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz. Der Datenschutzbeauftragte der Diakonie Himmelsthür ist unter hagen@jhcon.de zu erreichen.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege
Tel.: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net

Ambulant betreutes Wohnen wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte „Treffer“
Peiner Straße 6
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1297
sabine.howind@dh-himmelsthuer.de

Service- und Kontaktstelle „Miteinander“
Heiligenstraße 7
27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 83-6990
simone.behnken@
dh-himmelsthuer.de

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache
Anke Miethe
Stadtweg 100
31139 Hildesheim – OT Sorsum
Tel.: 05121 604-125
Fax: 05121 604-88125
anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Wohnverbund Salzgitter
Tina Homann
Kampstraße 59
38226 Salzgitter
Tel.: 05121 604-430
tina.homann@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie wünschen
- Informationen über die Diakonie Himmelsthür?
- einen Besuch in unserer Einrichtung?
- ein persönliches Gespräch?
  Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung an unsere Kundenberatung.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer
Tel.: 05121 604-440
Diakonie Himmelsthür
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direk erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord
(Delmenhorst, Sandkrug, Wildeshausen)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Tessa Rogge
Tel.: 04431 83678
Mobil: 0162 2182383
tessa.rogge@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte
(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Sigrid Jahnel
Tel.: 0511 640-608990
Mobil: 0162 2182422
sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim
(Hildesheim, Sorsum)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Horst Müller
Tel.: 05121 604-365
Mobil: 0162 2182325
horst.mueller@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd
(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf, Silixen)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Dagmar Kambach
Tel.: 05121 604-147
dagmar.kambach@
dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

CGH CATERING HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH
Escherder Kirchweg 33
31180 Emmerke
Tel.: 05121 604-204
Fax: 05121 604-88204
karlmarkus.herbener@
cgh-himmelsthuer.de
www.cgh-himmelsthuer.de

ISH IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR

Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 99868-17
Fax: 05121 99868-69
info@ish-himmelsthuer.de
www.ish-himmelsthuer.de

DWH DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR

Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-425
Fax: 05121 206-8899
verwaltung@dwo-hi.de
www.diakonischewohnheime.de

LAH LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR

Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
Hohenstaufenring 70a
31141 Hildesheim
Tel: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net
www.lambertinum.net

GWH GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR

Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Am Nordfeld 4
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 80919-0
Fax: 05121 80919-199
info@gwh-hildesheim.de
www.gwh-himmelsthuer.de

PTH PROTEAM HIMMELSTHÜR

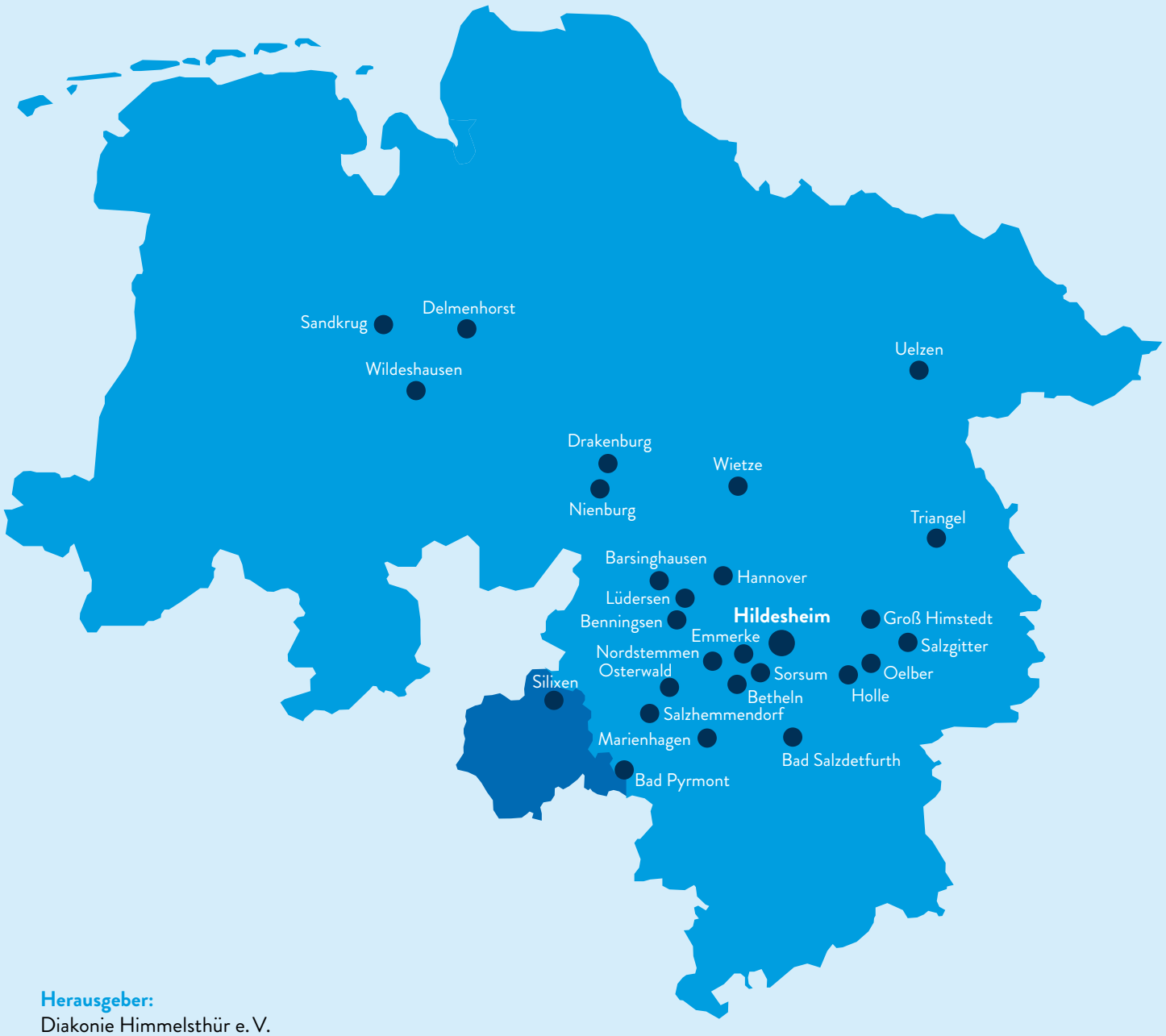
proTeam Himmelsthür gGmbH
Stadtweg 103a
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-350
Fax: 05121 604-453
info@pth-himmelsthuer.de
www.pth-himmelsthuer.de

HZH HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Gartenstraße 6
31141 Hildesheim
Tel.: 9359 1910
Fax: 9359 1919
info@hzh-hi.de
www.hzh-himmelsthuer.de

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

HIER FINDEN SIE UNS:



Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

Im Verbund der
Diakonie

HIMMELSTHÜR
Diakonie